

USA-Indien: Diamanten sind nicht für die Ewigkeit

Von M. K. Bhadrakumar

4.1.2025

<https://www.indianpunchline.com/us-india-diamonds-are-not-forever/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

Das US-Außenministerium gab am Donnerstag in einer Aufstellung der Geschenke ausländischer Staats- und Regierungschefs im Jahr 2023 bekannt, dass das „teuerste“ Geschenk, das Präsident Biden, genauer gesagt seine Frau Jill Biden, erhalten hat, von Premierminister Narendra Modi kam – ein Diamant im Wert von 20.000 US-Dollar (über 17 Lakh Rupien).

Für einen Beobachter der politischen Kultur der USA würde dies an die Analogie eines Scheichs aus dem Nahen Osten aus der Golfregion erinnern, der sich tief verbeugt, um sich die Gunst des Weißen Hauses zu sichern. In der Tat stellen sich beunruhigende Fragen.

Delhi reagierte sofort und stellte die Sache richtig: Es handelte sich um einen künstlich im Labor gezüchteten Diamanten mit einem Selbstkostenpreis zwischen 15.000 und 25.000 Rupien, was den Wert des Geschenks auf nur 1,1 bis 1,9 Lakh (ca. 12.000 bis 18.000 Euro) bezifferte.

Was Delhi nicht gesagt hat, oder was seine Bürokraten wahrscheinlich nicht wussten, ist, dass ein echter Diamant zwar unbegrenzt haltbar ist, ein im Labor gezüchteter Diamant aber zwar gleich aussehen mag, aber keinen Wiederverkaufswert hat. Es genügt zu sagen, dass die Brillanz der Beziehung vielleicht verschwunden ist, aber der Stein seinen Glanz nicht verloren und mit der Zeit nicht abgenutzt wird.

Delhis ungeschickte Klarstellung, die natürlich nicht mit einer Quellenangabe versehen ist, macht die Sache nur noch schlimmer. Tatsächlich macht keine der drei berühmten Personen in dieser Kontroverse eine gute Figur. Jill Biden, die das Geschenk anscheinend ernst nahm und es für den offiziellen Gebrauch aufbewahrte, wirkt dadurch etwas töricht.

Eine aufwendige Ausgabe des *Mahabharata*, des großen Epos, das eine jahrtausendealte Geschichte über die Sinnlosigkeit des Krieges erzählt, wäre wahrscheinlich ein passenderes Geschenk von Modi an Biden gewesen, der sich in einen Bruderkrieg im fernen Eurasien eingemischt, einen aufkeimenden Friedensvertrag zwischen zwei Brüdern untergraben und den ungestümen kleinen Bruder dazu überredet hat, stattdessen in einen sinnlosen Stellvertreterkrieg zu ziehen, der letztlich den Tod von Hunderttausenden seiner Untertanen verursachte und sein Königreich zerstörte.

Biden zeigt sich nach wie vor uneinsichtig. Anfang dieser Woche überquerten Kolonnen amerikanischer Militärfahrzeuge, beladen mit Waffen, die Grenze vom Irak nach Syrien, in Erwartung eines sich anbahnenden Krieges, nur vier Jahre nach dem Ende des alten.

Das Gute daran ist jedoch, dass die Diamantenkontroverse ein Sinnbild für die Matrix der US-indischen Beziehungen unterhalb der Rhetorik ist. Etwa sechzehn Monate nach der Schenkung des Diamanten beschuldigte die BJP die Biden-Regierung, sich zum Sturz der Regierung Modi verschworen zu haben. Das bedeutet, dass die Einschätzung, Jill Biden sei eine „silbrige Einflussnehmerin“ im Weißen Haus, falsch war.

Die Biden-Regierung glaubt nicht mehr, dass sie in der Regierung Modi einen potenziellen Verbündeten hat, um Chinas Aufstieg zur Supermacht einzudämmen, der das Ende der 500 Jahre alten westlichen Hegemonie in der Weltordnung bedeuten würde. Das Biden-Team erkannte verspätet, dass Delhi nicht nur die Beziehungen zu Russland gestärkt, sondern auch einen Masterplan hatte, um bilateral mit China zusammenzuarbeiten und die Leitplanken des Zusammenlebens als unmittelbare Nachbarn auszuarbeiten.

Es wird immer wieder behauptet, dass die Regierung aufgrund von Einschränkungen auf dem Entwicklungspfad Indiens unter dem Druck der Industrie und der Wirtschaft gezwungen war, die Spannungen mit China abzubauen, um Investitionen anzuziehen und den Handel anzukurbeln. Aber das ist nicht die ganze Geschichte. In chinesischen Kommentaren wird betont, dass die beiden Länder ein höheres Schicksal haben, das sich leichter verwirklichen lässt, wenn sie zusammenarbeiten, anstatt sich gegenseitig zu untergraben. Daran ist viel Wahres, wie die Kolonialgeschichte bezeugen würde.

Der entscheidende Moment in den Beziehungen zwischen den USA und Indien kam jedenfalls mit dem G20-Gipfel, den Modi im dritten Quartal 2023 ausrichtete, als Biden nach Delhi kam und zusammen mit seinem kanadischen Amtskollegen, Premierminister Justin Trudeau, Modi den Bericht der Five Eyes (USA, Kanada, Großbritannien, Australien und Neuseeland) vorlegte, wonach Indien in transnationale Verbrechen in Nordamerika verwickelt sei.

Das Schleudertrauma kam, wenn auch im Privaten, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, als die indische Diplomatie auf ihrem Höhepunkt war – der Ölhandel mit Russland ging Hand in Hand mit der „konsequenten“ Partnerschaft mit den USA. Die gesamte wahnhafte außenpolitische Matrix begann sich aufzulösen. Und es begann ein Katz-und-Maus-Spiel, das darin gipfelte, dass die Biden-Regierung ein feindliches Regime in Bangladesch installierte. Es war eine deutliche Erinnerung daran, dass Diamanten nicht für immer sind.

Tatsächlich gibt es in der Literatur herzzerreißende Geschichten über junge Liebe und Leidenschaft, die in Verrat, Blutrache, Verrat, Rache und Ausgrenzung umschlagen, und eine ganze Welt, die um Diamanten herum zusammenbricht.

Glücklicherweise endet dieses schmutzige Kapitel mit dem Beginn der Präsidentschaft von Trump am 20. Januar. Die große Frage ist, welche Schlussfolgerung Trump inzwischen gezogen hat. Vielleicht tut Außenminister S. Jaishankar das Richtige, indem er das Trump-Team unermüdlich daran erinnert, dass ihr Chef das Patent für Quad hält.

Aber in den intellektuellen Diskursen der USA wird bereits eine Kurskorrektur der Nachhut befürwortet. Das renommierte Stimson Centre mit Sitz in Washington, D.C., hat der neuen Regierung kurz nach der Wahl von Trump am 5. November zwei aufeinanderfolgende Policy Briefs zum Indo-Pazifik vorgelegt:

1. [Revive the South Asia Strategy](#) von Elizabeth Threlkeld • Elizabeth Zazycki vom 26. November 2024, in dem argumentiert wird, dass „die nächste Regierung eine eigenständige Südasien-Strategie entwickeln sollte, um die regionalen Komplexitäten anzugehen und sich gleichzeitig an den indopazifischen Prioritäten auszurichten“, und
2. [Think Small to Win Big in the Indo-Pacific](#) von Kelly A. Grieco • Evan Cooper vom 21. November 2024, in dem argumentiert wird, dass „die nächste Regierung sich auf kleinere, flexiblere Ausrichtungen und themenbezogene Koalitionen stützen und mehr mit Wirtschaft und Diplomatie als mit Militär- und Sicherheitspolitik führen sollte“.

Kurz gesagt lautet die These dieser Politikwissenschaftler paradocherweise das, wofür sich auch Jaishankar einsetzt – Multialignierung als außenpolitische Doktrin.

Es gibt ein Sprichwort, dass unsere Träume das sein sollten, was unsere Individualität definiert. Der englische Dichter und Philosoph William Blake hat es noch deutlicher ausgedrückt: „Kein Vogel fliegt zu hoch, wenn er mit seinen eigenen Flügeln fliegt.“ Aber die Diplomatie der Regierung Modi entstammt [Kautilya's Arthashastra](#), dem alten indischen Sanskrit-Traktat über Staatskunst, Politik, Wirtschaftspolitik und Militärstrategie, das übersieht, dass wir uns in einem Zeitalter des Internets und der künstlichen Intelligenz befinden.

Es werden immer noch wahnhafte Mantras wiederholt – „In Amerika gibt es einen parteiübergreifenden Konsens für die Beziehungen zu Indien; Soundso aus dem Trump-Team war im Indien-Kaukasus; wir haben uns mit Trump gut verstanden usw.“ Aus den verfügbaren Hinweisen geht jedoch hervor, dass Trump 2.0 radikal anders sein kann.

Trump muss keine Wahlen mehr bestreiten und sein aufstrebender Ehrgeiz, der kein Geheimnis ist, wird darin bestehen, ein Vermächtnis zu schaffen, das alle seine mittelmäßigen Vorgänger bei Weitem in den

Schatten stellt. Trumps Kehrtwende in der [H-1B-Visadebatte](#) zeigt, dass er [schwierige Entscheidungen](#) treffen kann und es in seinem Bereich keine heiligen Kühe gibt.

Dann gibt es noch den [X-Faktor](#), das bekannte Unbekannte, während er seinen Kompass navigiert. Übrigens stimme ich voll und ganz der prägnanten Meinung von Mick Mulvaney zu, der als zweiter Stabschef von Herrn Trump fungierte, als er [der Times](#) sagte: „Was (Elon) Musk zu einem so wertvollen Berater macht, ist, dass er genug Geld hat – und genug andere Dinge zu tun –, dass er in der einzigartigen Lage ist, ehrliche Nachrichten zu überbringen. Mehr als vielleicht jeder andere auf der Welt braucht er diesen Job nicht.“

US-India: Diamonds are not forever

By M. K. Bhadrakumar

January 4, 2025

<https://www.indianpunchline.com/us-india-diamonds-are-not-forever/>

The US state department disclosed on Thursday in an accounting of gifts received from foreign leaders during 2023 that Prime Minister Narendra Modi's was the “priciest” gift that President Biden received, rather, his wife Jill Biden received — a diamond valued at \$20,000 (over Rs. 17 lakh.)

To an observer of the US political culture, it would invoke the analogy of a Middle Eastern sheikh from the Gulf region kow-towing to curry favours from the White House. Indeed, [troubling questions](#) do arise.

Touched to the quick, [Delhi reacted immediately](#) to put the record straight — that it was an artificial lab-grown diamond with a cost price between Rs. 15000-25000, which would put the value of the gift between Rs. 1.1-1.9 lakh only.

What Delhi didn't say, or more likely its bureaucrats didn't know, is that while real diamond has no limits on its shelf life, a lab-grown diamond may look the same, but has zero resale value. Suffice to say, the brilliance of the relationship may be gone, but the stone won't lose its lustre and doesn't get worn out with time.

Delhi's clumsy clarification, unattributed of course, makes things worse. Actually, none of the three famous people looks good in this controversy. It makes Jill Biden who apparently took the gift seriously and retained it for official use, somewhat foolish.

A lavish edition of *Mahabharata*, the great epic that tells a millennia-old tale about the futility of war would have probably made a more appropriate gift from Modi to Biden who poked his nose into a fratricidal strife in distant Eurasia, undermined a nascent peace treaty between two brothers, and coaxed the impetuous kid brother to instead go into a futile proxy war that ultimately caused the death of hundreds of thousands of his subjects and destroyed his kingdom.

Biden is still unrepentant. Earlier this week, columns of American military vehicles loaded with weaponry were crossing border from Iraq into Syria in anticipation of some war in the making just 4 years after the old one ended.

However, the good part is that the diamond controversy is emblematic of the matrix of US-Indian relationship beneath the rhetoric. Some sixteen months after gifting the diamond, BJP accused the Biden

administration of conspiring to overthrow Modi government. Which means that the estimation of Jill Biden being a ‘silvery influencer’ in the White House was a wrong notion.

The Biden administration is no longer believing that in Modi government it has a potential ally to curb China’s rise as superpower that would spell doom for the 5-century old Western hegemony in the world order. The Biden Team belatedly realised that Delhi was not only boosting the ties with Russia but also had a master plan to engage with China bilaterally and work out the guard rails of co-habitation as immediate neighbours.

The common refrain is that constraints in India’s development path forced the government, under pressure from the industry and business, to ease the tensions with China to attract investments and boost trade. But that is not the whole story. Chinese commentaries are stressing that the two countries have a higher destiny that is easier to realise if they cooperate rather than undercut each other. There is much truth in this, as the colonial history would testify.

At any rate, the defining moment in the US-Indian relationship came with the G20 Summit, which Modi hosted in the third quarter of 2023, when Biden came to Delhi and in tandem with his Canadian counterpart Prime Minister Justin Trudeau took up with Modi the report of the Five Eyes (US, Canada, UK, Australia and New Zealand) that India was involved in trans-national crimes in North America.

The whiplash, albeit administered in private, came as a bolt from the blue when Indian diplomacy was riding high — oil trade with Russia going hand in hand with the “consequential” partnership with the US. The entire delusional foreign-policy matrix began unravelling. And a cat-and-mouse game began, culminating in the Biden administration installing a hostile regime in Bangladesh. It was a stark reminder that diamonds are not forever.

Indeed, there are heartrending tales in literature of young love and passion turning into betrayals, vendetta, revenge and marginalisation, and an entire world tumbling down around diamonds.

Fortunately, the sordid chapter is ending as the Trump presidency begins on Jan. 20. The big question is what conclusion Trump would have drawn by now. Perhaps, External Affairs Minister S. Jaishankar is doing the right thing by reminding the Trump Team tirelessly that their boss holds the patent for Quad.

But, a rearguard course correction is already being advocated in the US intellectual discourses. The prestigious DC-based Stimson Centre addressed two back-to-back policy briefs on the Indo-Pacific in quick succession to the new administration no sooner than Trump was elected on November 5:

1. [Revive the South Asia Strategy](#) by Elizabeth Threlkeld • Elizabeth Zazycki dated November 26, 2024, which argues that “The next administration should craft a standalone South Asia strategy to address regional complexities while aligning with Indo-Pacific priorities”, and,

2. [Think Small to Win Big in the Indo-Pacific](#) by Kelly A. Grieco • Evan Cooper dated November 21, 2024, which argues that “The next administration should lean into smaller, more flexible alignments and issue-based coalitions and lead more with economics and diplomacy rather than military and security policies.”

Succinctly put, the thesis advanced by these policy wonks in a think tank known to be leaning toward the Democratic Party, is, paradoxically, what Jaishankar also has been espousing — multi-alignment as India’s foreign-policy doctrine.

There is a saying that our dreams ought to be what define our individuality. As the English poet and philosopher William Blake put it in sharper focus, ‘No bird soars too high if he soars with his own wings’. But the Modi Government’s diplomacy leaps out of [Kautilya’s Arthashastra](#), the ancient Indian Sanskrit treatise on statecraft, politics, economic policy and military strategy which overlooks that this is an era of Internet and Artificial Intelligence.

Delusional mantras still continue — ‘There is a bipartisan consensus in America for relations with India; so-and-so in Trump Team has been in the India Caucus; we got along fine with Trump, etc.’ From available indications, however, Trump 2.0 can be radically different.

Trump has no more elections to fight and his soaring ambition, which is no secret, will be to carve out a presidential legacy that outshines by far all his mediocre predecessors. Trump’s turnaround on [H-1B visa debate](#) shows that he can take [tough decisions](#) and there are no holy cows in his domain.

Then, there is the [X factor](#), the known unknown, while navigating his compass. By the way, I go along entirely with the incisive opinion of Mick Mulvaney, who served as Trump’s second chief of staff, when he [told the Times](#), “What makes (Elon) Musk such a valuable adviser is that he has enough money — and enough other things to do — that he is uniquely situated to be the bearer of honest news. More than perhaps anybody else on the planet, he doesn’t need the job.”